

Liebe Axamerinnen und Axamer!

Viele Aufgaben und Projekte für die Allgemeinheit müssen angegangen und verwirklicht werden. Dazu ist oft viel Vorbereitung mit hohem Zeitaufwand und dann der erforderliche Beschluß durch die gewählten Vertreter der Bevölkerung - des Gemeinderates - notwendig. Und hier orten wir in letzter Zeit auch in unserer Gemeinde Tendenzen, bei denen ein Teil der Bürger von vornherein gegen alles und jedes ist. Ohne überhaupt entsprechende Informationen zu haben (man bemüht sich darum oft auch nicht) werden Gegenaktionen unterschrieben und Presse und Rundfunk bemüht. Es wird unterstellt, der Gemeinderat und der Bürgermeister setzen einem ein unüberlegtes Projekt vor die Nase, beginnen ein Straßenbauprojekt, beschließen eine Widmungsänderung für ein Schlachthaus u. dgl., das gegen die dort wohnende Bevölkerung sei. Hinsichtlich dieser Unterstellungen möchte ich meine Verwunderung zum Ausdruck bringen. Denn obwohl versucht wurde, entsprechende Informationen zu geben (Gemeindezeitung, Kundmachung, Presseberichte) oder gemeinsame Gespräche vermittelt werden - man ist dagegen! Dabei sieht man die Notwendigkeit der Einrichtung für die Allgemeinheit wohl meist ein, aber nur woanders sollte diese sein - nicht in meiner Nähe; es könnten ein paar Autos mehr fahren, eine zeitliche Lärmentwicklung entstehen usw.

Verstehen Sie mich richtig!
Keinesfalls richtet sich mein heutiger Beitrag gegen das Vorbringen von berechtigten Parteieninteressen. Unverständlich ist es jedoch, wenn keine Argumente mehr zählen und völlig ignoriert werden. Ein geordnetes Miteinander und Nebeneinander wird aber nur dann möglich, wenn wir tolerant sind und Einzelinteressen zurückstellen, zugunsten des öffentlichen Interesses und des Gemeinwohls.

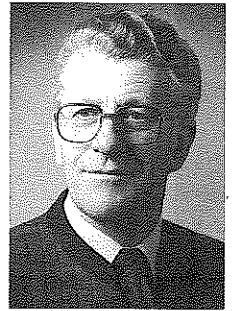
Denken wir gemeinsam darüber nach und bemühen wir uns wieder um mehr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen
Euer Bürgermeister

Josef Traub

Schulsorgen - hausgemacht ?

Vor wenigen Tagen hat für Schülerinnen und Schüler wieder der Schulalltag begonnen. Gedanken zum Thema „Schule“ von RR Bezirksschulinspektor i. P. Hans Haider, langjähriger Direktor der HS Axams.



Zu diesem provokanten Thema durfte ich im Rahmen eines Bildungswerk-Vortrages im Lindensaal nach Beginn des letzten Schuljahres zu Eltern und Lehrerkolleg/-innen sprechen. In diesem umfassenden Referat wollte ich weder pädagogische Patentrezepte verteilen noch auf moderne Strömungen der Bildungs- und Erziehungsarbeit eingehen, sondern schlicht und einfach Erfahrungen aus meiner 40jährigen schulischen Tätigkeit anbieten.

So versuche ich nun - vielleicht in mehreren Abfolgen - etliche Erfahrungsbereiche als Lehrer, Direktor und Bezirksschulinspektor zu analysieren, nicht um jemanden zu belehren, sondern um Hilfestellung anzubieten.

Optimismus für Eltern und Lehrer

Zunächst möchte ich alle Eltern und Lehrerkolleg/-innen eindringlich zu **Optimismus für ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit** ermuntern. Der krasse Negativ-Journalismus hat leider zu einer anwachsenden Negativ-Pädagogik geführt. Die Medien unserer Tage übertreffen sich buchstäblich in der sensationsgierigen Berichterstattung von Skandalen in Politik und Gesellschaft, von wirklichen oder nur vermeintlichen Defiziten an unseren Schulen usw. - für die Darstellung lobenswerter Leistungen so vieler Menschen in der „heilen Welt“, die

es Gott sei Dank auch noch gibt, besteht angeblich kein Interesse. Negative Grundtendenzen unserer Zeit lassen sich ohne Zweifel auch im modernen pädagogischen Schrifttum feststellen. Diesem üblen Trend sollten wir nicht verfallen - im Gegenteil: Bildungs- und Erziehungsarbeit müssen von Optimismus getragen sein! Tatsächlich rechtfertigen zahlreiche günstige Fakten eine durchaus positive Einstellung von Eltern und Lehrpersonen zu unseren Schulen:

- es gibt bei uns noch viele intakte Familien, wo die Kinder Liebe, Geborgenheit und Förderung erfahren
- vielerorts besteht echte Schulpartnerschaft für ein gedeihliches Miteinander von Eltern und Lehrpersonen, die das Schulleben vielfältig bereichert
- der Großteil der schulerhaltenden Gemeinden schuf durch enorme Investitionen moderne Schulgebäude mit zeitgemäßer Ausstattung
- an unseren Schulen wirken vorwiegend Lehrer/-innen mit qualifizierter Ausbildung und mit vorbildhaftem beruflichem Einsatz; sehr viele praktizieren Teamgeist und Kooperation mit den Erziehungsberechtigten sowie zeitgemäße Unterrichtsformen
- in vielen Klassen und Schülergruppen bestehen günstige Schülerzahlen, die eine individuelle Betreuung und Förderung der Kinder ermöglichen.

Fortsetzung Seite 2

Aus dem Inhalt

- Schulsorgen - hausgemacht ?
- In memoriam ...
- Aus dem Gemeinderat
- Kommentar
- Straßensanierung und Grubenkampf
- Dr. Öhlinger - 50 Jahre
- Grünes Kreuz Grinzens
- Mitteilungen, Notizen, Termine

- Lebensrettende Kunst
- Gemeindeselbstverwaltung
- Raika Axams - Bilanz
- Eröffnung Recyclinghof
- Unser Dorf - 17. Folge
- Künstler Anton Hörtnagl
- Gemeinderatswahl 1998
- Romfahrt 1997
- Niederschlagsmessung in Axams
- Festlicher Sommer in Axams

Diese unvollständige Palette von überaus positiven Gegebenheiten möge in uns allen die Einsicht wecken, daß es im allgemeinen kaum Gründe gibt, unsere Schule permanent krank zu jammern - vielmehr sollten wir alle zusammen der anwachsenden Negativ-Pädagogik den Kampf ansagen.

Schule kann naturgemäß nicht immer problemfrei funktionieren, daher sollten Eltern und Lehrer/-innen ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgaben zwar ernst nehmen, sich aber hüten, die anfallenden Probleme zu dramatisieren. Allzu gewissenhafte Eltern leiden oftmals unter drückenden Schulsorgen, die sogar das Familienklima beeinträchtigen können. Solchen Eltern möchte ich Mut machen, die Schulbildung ihrer Kinder nicht als Lebensschicksal zu werten.

Wir wissen doch alle, daß manche geniale und berühmte Menschen einst keine Musterschüler waren. Nicht selten gelangen junge Menschen erst später zu Einsicht und Reife und holen das Versäumte auf dem zweiten Bildungsweg nach. Damit möchte ich keinesfalls Eltern zur Gleichgültigkeit verleiten, dem schulischen Fortgang ihrer Kinder weniger Interesse zu schenken, doch die Schulprobleme sollten sie nicht krank machen. Wie oft beruhigte ich überbesorgte Mütter mit dem Wunsche, es mögen ihre überaus bequemen Buben die Schule doch

wenigstens halb so ernst und wichtig nehmen.

Schulsorgen sind leider oftmals hausgemacht: im Elternhaus und in der Schule!

Mangelhafte Lernerfolge oder Verhaltensauffälligkeiten müssen grundsätzlich eingehend analysiert und beurteilt werden. Sehr oft liegen die Ursachen im überschätzten oder nicht akzeptierten Leistungsvermögen der Kinder. Pädagogen richten viel Unheil an und fügen den Schülern grobes Unrecht zu, wenn sie deren Leistungsvermögen nicht kennen und auch berücksichtigen. Oftmals werden an Kinder Forderungen gestellt, die sie sogar mit Fleiß und gutem Willen einfach nicht erbringen können, weil die dafür notwendigen Begabungen fehlen oder zu schwach ausgeprägt sind. **Lehrer/-innen und Eltern müssen daher die Leistungsgrenzen der Kinder klar erkennen und wirklich respektieren.** Schüler/-innen mit mittelmäßigen Talenten verdienen für ein „Befriedigend“ doch auch eine entsprechende Anerkennung, weil sie für diese Note meist mehr Fleiß aufbringen müssen als ausgezeichnet begabte Kinder für sehr gute Leistungen. Gerade schwache Schüler/-innen brauchen viel Lob, damit sie nicht mutlos und lernunwillig werden. Also auch ein

„Genügend“ eines Kindes der III. Leistungsgruppe verdient Anerkennung. Meist beschränken wir unser Lob auf Leistungen in den sogenannten Hauptfächern. Warum sollten eigentlich musische oder sportliche Erfolge keine Wertschätzung erfahren? Jedes Kind hat Begabungen und leider auch Schwächen, diese müssen unbedingt frühzeitig erkannt und verständnisvoll zur Kenntnis genommen werden. Allzu oft erwarten Eltern von mittelmäßig talentierten Kindern Superleistungen und träumen von einer steilen Bildungslaufbahn ihrer Sprößlinge. Enttäuschungen sind in solchen Familien meist vorprogrammiert; ein hoher Prozentsatz der Schulversager, besonders in den mittleren und höheren Schulen, läßt sich mit dieser Fehleinschätzung erklären. Weitere Themenbereiche meines Vortrages waren:

- Schullaufbahn (Schuleintritt - Übertritt usw.)
- Schulaufgaben und Lernhilfe daheim
- Komplex Leistungsbeurteilung
- Schulpartnerschaft ja - aber wie?
- Schulstreß vermeidbar?
- wertfreie Erziehung oder doch besser religiöse Orientierung?

Über diese aktuellen und wichtigen Schulprobleme möchte ich meine Erfahrungen in den nächsten Ausgaben der Axamer-Zeitung sehr gerne anbieten.

In memoriam ...

Josef Haider

Ein Leben im Dienste der Bauern



(AWK) Die Absolvierung der landwirtschaftlichen Lehrgänge in Rotholz war die Bildungsgrundlage nicht nur für Funktionsaufgaben im bäuerlichen Bereich, sondern auch als Hoffnungsträger in

der politischen Gemeindearbeit. Noch im Mai 1944 eingezogen, in die schweren Kämpfe der russischen Front verwickelt, geriet er im Oktober in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst mit einem Krankentransport zwei Jahre später in die Heimat zurückkehrte.

1948 als Gründungsobmann der Jungbauern übernahm er sein erstes politisches Amt. Verankert im Gemeindeleben bei Musik, Kirchenchor und Feuerwehr war es fast selbstverständlich, daß der Bauernbund ei-

nen ihrer Besten als Vertreter des Berufsstandes für die Wahl zum Gemeinderat vorschlug, wobei damals viele Bürger auch außerhalb des Bauernstandes der Intelligenz dieses Mannes große Chancen für die Spitzenposition in der Gemeinde einräumten. Inzwischen 1953 mit der Hofübernahme selbst Bauer geworden, fand er in Maria Hepperger eine Gattin, die ihm bis zuletzt treu zur Seite stand und mit ihm die Kinder zu mustergültigen Menschen erzog. Zu dieser Zeit bewährte er sich bereits als Baumwart und Sprengmeister der Gemeinde. Schon 1955 beriefen ihn seine Berufskollegen in verantwortliche Aufgaben. Geschäftsführer der Alpeninteressensschaft Fotschertal und Buchführer für die Agrar-Betriebsstatistik (grüner Plan) war er bis 1975 wie auch Zuchtbuchführer im Viehzuchtverband bis 1973. Im gleichen Jahr wurde er Geschäftsführer der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Axams, bewältigte dort viele Investitionen und den Ausbau des Lagerhauses. Als Nebenerwerbsbauer besorgte er auch pflichtbewußt den Transportdienst für dieses Haus. Die Funktion des

Aufsichtsrates bei der Sennerei-Genossenschaft hatte er von 1960 bis 1968 inne, jene bei der Raiffeisenkassa von 1962 bis 1965. Von dort bis 1968 stand er diesem Institut als Obmann vor.

Vorausschauend gelang ihm in seiner Amtszeit der Neubau (b. Neuwirt), der für die Kassa zukunftsweisend war. Daß er noch anderen bäuerlichen Interessengebieten verpflichtet war, z. B. Aushilfe in der Sennerei und als Schafzüchter, ergibt sich von selbst.

Allzufrüh wurde seine Aktivität durch einen Unfall 1974 abgebrochen, sodaß er die Funktionen aufgeben mußte.

Im Gemeinderat war er 6 Jahre Obmann des Überwachungsausschusses und 6 Jahre Vorstandsmitglied in einer belebten Übergangszeit. Zu seinem Unfallgebrechen kam noch ein schweres Asthmaleiden, das nach und nach seine Kräfte strapazierte und dem er nun erlag.

Die große Trauergemeinde, die sich zu seiner Verabschiedung einfand, bewies nachhaltig das vielleicht nicht immer ausgesprochene Ansehen, das er genoß.

Anton Wibmer,

Jahrgang 1918, mußte immerhin wertvolle Jahre seines Lebens dem Kriegsdienst bei der deutschen Wehrmacht opfern, nachdem er schon 1939 eingezogen wurde. Heimgekehrt fand er bei der neu aufzubauenden Gendarmerie eine Aufgabe, die ihn in verschiedene Gemeinden unseres Landes führte, so daß er berufsbedingt nicht immer in Axams weilte. Mit seiner Gattin aus der Neuwirtsfamilie baute er sich ein Eigenheim. Soweit es seine spätere Zeit zuließ, stellte er sich auch für Aufgaben im Ge-

meindeleben zur Verfügung. 1975 als **Obmann der Volkspartei, weiters als Kassier im Fremdenverkehrsverband, dem er auch einige Zeit als Obmann vorstand.** Viele Freunde aus der Gendarmerie und Axamer begleiteten Gruppen-Insp. Wibmer auf dem letzten Weg. Der Gendarmerie-Postenkommandant von Kematen würdigte am offenen Grabe sein berufliches Wirken und seine Verdienste. Durch sein öffentliches Wirken hat er sich in Axams eine bleibende Erinnerung erworben.

Aus dem Gemeinderat

Gemeinderat - keine Hitzeferien - Sitzung vom 30. Juni

Umwidmungsbeschlüsse

Gp. 470 Reitplatz am Jennisweg wird auf Sonderfläche umgewidmet, was sie nach der bisherigen Verwendung praktisch bereits war. Zufahrer müssen sich mit einer Berechtigungskarte ausweisen, soweit diese nicht Anrainer sind. Eine Umwidmung in Baugebiet im Bachl wurde abgelehnt.

Sanierungen

Auf Grund alter Herkunft wurden Gemeindegründe oder auch umgekehrt nach Brauch genützt.

Hier wurden nun einige Fälle durch Tausch, Kauf oder Verkauf geregelt (u. a. auch beim Mailweg und Miselstraße).

Die Zufahrtsbewilligung zur Gruben Auffüllung beim Hof Nagl wurde verlängert.

Für Brückenbauten als Zufahrten zu Axamer Grundstücken wurde ein Kostenbeitrag gewährt.

ATS 110,- wurde als Zubringungszuschuß

für den Kindergarten, den Bewohnern von Pafnitz, Gruben, Zifris, Wollbell, Omes und Kristen bewilligt. Gründe in Außerkristen wurden inzwischen teilweise verkauft. Gp. 996/11 ist noch zu haben.

**Sitzung vom 18. August
Flächenwidmungsplanänderung
Problemsammelstelle Birgitz**

Dieser Punkt führte zu einer eingehenden Diskussion mit Argumentationen aus verschiedener Sichtweise. Die Entscheidung für diese Umwidmung war mit 9 Nein, 2 Ja und 2 Enthaltungen negativ. (siehe auch Kommentar)

Bebauungsplan Schlachthof

Es kam auch hier mit Rücksicht auf den zu spät eingebrachten Rekurs einer relativ kleinen Bürgergruppe schon im Juni und auch jetzt zu einer ausführlichen Meinungsbildung. Die Umwidmung wurde mit 12 Ja, 1 Nein bewilligt.

Die weiteren 3 Punkte betrafen Grundablösen für Wegverbreiterungen.

Straßensanierung und Grubenkampf

(AWK) Wer hat nicht in den letzten Jahren Baustelle um Baustelle in den Mittelgebirgsgemeinden erlebt und sich - Hand auf's Herz - geärgert. Diesmal trifft es nun Axams, und daß die Geschäftsleute auch keine reine Freude damit haben, ist verständlich. In Zweifel ziehen darf man aber gewiß gewaltige Umsatzeinbusen, wenn auch die eine oder andere Durchfahrerkundschaft ausfällt. Die Fremden, soweit sie im Dorf waren, sind wie Bergkraxler über die Schutthalde gewandert und die Ein-

heimischen nicht weniger. Mit kurzen Unterbrechungen wurde auch immer wieder für Durchfahrtsmöglichkeiten gesorgt und die „Rössln“ sind auch immer wieder durchs Dorf gefahren.

Letztlich sollte durch die Straßensanierung und die Gehsteige dieser Dorfteil lebenswerter gemacht werden, auch für unsere Gäste.

Ob auch eine Verkehrsberuhigung gelingt, muß die Zukunft erweisen, bei manchen Bürgern bestehen Zweifel.

Kommentar

von Alois W. Kapferer

Mangelnde Kooperationswille und Eigenbrötlerlei

Dörfliche Traditionen können bei jungen Menschen Erhebendes bewirken oder auch Kraft und Stärke ausdrücken und mitunter auch über das Ziel schießen. Gegensätze in Landgemeinden waren früher durchaus oft in unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen bedingt oder auch patriotische Grundlage betonter dörflicher Eigenständigkeit.

So volksnah die kleinste Bürgergemeinschaft ist - und sein soll - darf man den Faktor Kosten nicht außer acht lassen. Überlegte Zusammenarbeit kann manches besser bewältigen, als wenn „Jeder“ oder jede Gemeinde dem Motiv „ich bin ich“ huldigt. Aus Eigennutz (z. B. die festgelegte Raumordnung) Tatsachen zu schaffen, führt nicht nur zu Gegenreaktionen, sondern auch zum Verluste des nötigen Grundvertrauens. Bestände bei den vier Mittelgebirgsgemeinden eigentlich eine gewachsene Tradition, war dieses Gebiet doch durch Jahrhunderte eine gemeinsame Pfarre. Daß Axams als bevölkerungsstärkste Gemeinde, zentral gelegen, zum Mittelpunkt wurde, ist weder ein Verdienst, noch eine Schuld der Axamer, noch ein Kampf David gegen Goliath. Gefragt ist Redlichkeit und Gespräch.

Nehmen wir die Altersversorgung; Natürlich hatte in früherer Zeit billigst jede Gemeinde diese Selbstverpflichtung. Pf. Staffler wollte 1871 eine Verbesserung erzielen und stiftete für die Pfarrgemeinde (damals Birgitz, Axams, Grinzens) eine eigene Versorgungsunterkunft. Verantwortlich für die Wiederherstellung ist nun Axams, wobei die heutigen Kosten für jede einzelne Gemeinde viel zu hoch wären. Oder geht es den Gemeinden so gut? Im übrigen wird ja der Sozialsprengel heute auch von Götzens aus geleitet und könnte dieser durchaus auch der Bauherr eines Axamer Heimes sein.

Unter dem Zwang der Umstände funktioniert ja auch der Schulsprengel oder neuerdings die Abwasserbeseitigung. Auch der Bau- und Recyclinghof hätte durchaus von allen vier Gemeinden erstellt werden können. Im Bereich zwischen Axams und Birgitz wäre ein brauchbarer, nicht störender Platz gewiß zu finden gewesen.

Die letzte Diskussion im Axamer Gemeinderat hat auch Bereitschaft zur Zusammenarbeit erkennen lassen. Eine Einbahn kann es allerdings nicht sein. **Auch der Gesetzgeber ist gefordert. Nur Kleinregionen zu schaffen, ohne ernstliche Aufgabensicherung, ist zu wenig.** Bei der kommenden Gemeinderatswahl wären die Bürger in allen Gemeinden gut beraten, die werbenden Gruppen auch nach ihrer Sicht zur überörtlichen gemeinschaftlichen Lösung kostenaufwendiger Vorhaben zu befragen. Falschen Stolz müssen allemal die Bürger bezahlen.

Unser Sprengelarzt in den besten Jahren

Sprengelarzt Dr. Gert Öhlinger wurde im April fünfzig

(AWK) Nicht allein ein umfangreiches Grundwissen braucht ein Arzt um sich im Dorf niederzulassen. Ein wichtiges Rüstzeug ist die praktische Erfahrung, die sich der Landarzt in der Vielschichtigkeit des Dorfes aneignet.

Dr. Öhlinger, ruhig im Wesen, gewissenhaft im ärztlichen Handeln, hat diese Vorgaben gewiß erreicht. Manchmal wird er auch zum Seelenröster, der Hintergründe der Krankheit erkennt und dem Patienten zu erklären vermag - oftmals schon der erste Heilungserfolg. Der Arztsohn, sein Vater war bekannter Frauenarzt in Innsbruck, strebte ursprünglich den Facharzt in Medizin an.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in der Angerzellgasse studierte er an der Universität in Innsbruck. Die allgemeine Ausbildung nach der Promotion absolvierte er in Hall, die dort nicht erreichbaren Fachrichtungen praktizierte er im Turnusdienst in Innsbruck.

Wie das Leben verläuft, nicht der Facharzt war ihm bestimmt, sondern die Berufung als Sprengelarzt in Axams. Nach dem Tode von Dr. Kaiser kam er als Praktiker zu uns, übernahm dessen Ordination im Arzthaus der Gemeinde und wurde 1983 als Nachfolger von Dr. Hörtnagl vom Sanitätsauschuß der Mittelgebirgsgemeinden mit dem



Sprengel betraut. Es sieht nicht so aus, daß er diese Entscheidung bereut, sind doch trotz heute mehreren praktischen Ärzten im Einzugsbereich reichlich Patienten zu versorgen, die ihm ihr Vertrauen schenken. Inzwischen auch im eigenem Haus im Dorf sesshaft geworden, hat er sich mit seiner

Familie wie seine Vorgänger in das Gemeinschaftsleben integriert. Sicher gehört er nicht zu jenen Menschen, die sich gerne im Vordergrund sehen, eher ist bescheidene Zurückhaltung seine Qualität.

Die gesundheitliche Betreuung der Axamer Schulen liegt in seinem Verantwortungsbereich.

Als Sprengelarzt ist er auch letzte Instanz bei Todesfällen und oftmals Tröster in krassen Fällen.

Das Doktorhaus, seinerzeit beim Einstand Dr. Ficks gebaut, ist halt schon ein bißchen alt geworden und würde auch eine Behandlung brauchen.

Besondere Anliegen von Dr. Öhlinger sind ...

- daß die Bevölkerung des Sprengels die Gesundenuntersuchung ernster nimmt und diese in geregelten Abständen wiederholt.

- bei erfreulich zunehmender Lebenserwartung, nunmehr verkürzten Krankenhausaufenthalten, dringende Behandlung des Problems Alters- und Pflegeheim möglichst in Axams um die Förderungsmittel auch auszunützen.

Dem kann man ungeteilt zustimmen.

Alle, die ihn kennen und vertrauen wünschen ihm gewiß noch eine lange Ordination in Axams.

Statt Rotem versorgt uns im Bedarfsfall das Grüne Kreuz

Ein Überblick über Leistung und Entwicklung der Rettung Grinzens

Chronologie

Die ersten Ansätze bildeten sich in den Gemeinden mit den Gründungen der Feuerwehren. Insbesondere Dr. Haidegger hatte sich schon in den Dreißigerjahren um eine fachliche Ausbildung und Organisation bemüht. Zum heutigen Standard fehlten aber noch wesentliche Voraussetzungen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Versorgung vorerst durch die Innsbrucker Rettung in dringenden Fällen gewährleistet, zu einer Ortsstellengründung kam es aus Kostengründen trotz der Bemühungen von Dr. Hörtnagl nicht.

Karl Brecher's Großvater war Sani bei der Wehrmacht und dürfte seinem Enkel manche schwierige Begebenheit aus dieser Zeit vermittelt haben. Jedenfalls scheint diesem

der Dienst an den Soldaten im übertragenen Sinn auch für die Menschen des Mittelgebirges als Ideal vorgeschwebt zu sein.

Private Gründung 1975, 1976 Konzession

Rettungswagen mit Funkanlage wurden angeschafft, notwendigerweise war aber auch eine Ausbildung nicht zu vermeiden, die ihm durch den legendären Dr. Kaiser zuteil wurde. Vorerst noch nicht gebunden, verpflichtete das 1987 in Kraft gesetzte neue Gesetz die Gemeinden zum Handeln. So kam es im Folgejahr zu Verträgen mit den Plateaugemeinden und seit dieser Zeit läuft die Organisation reibungslos, was bei den Gemeinden durchaus Anerkennung findet. Eine Revision 1989 erbrachte nur positive

Ergebnisse, so daß Brecher das nicht tägliche Glück hatte, mit 144 eine eigene Notrufnummer zugeteilt zu bekommen. 1990 erhielt er einen Versorgungsauftrag für das Krankenhaus Natters und seit 1993 bedient er auch diese Gemeinde und auch Mutters.

Große Investitionen ...

... auch im baulichen Bereich waren nicht zu vermeiden und wenn man in diesen Tagen sein Haus besucht, wird man neuerdings emsige Bautätigkeit entdecken. Aber auch der Fahrzeugpark kann sich blicken lassen. 2 neutrale PKW, 2 Ferntransportfahrzeuge mit Notfallausrüstung, 2 Notfahrzeuge für den Nahbereich, die jeder bemerkt, wenn sie in Eile durch das Dorf flitzen. Von der Nordsee bis Brindisi im Süden

und der Ukraine im Osten hat man die Rettung Grinzens schon kennen gelernt. Inzwischen wurden diese lukrativen Weitefahrten leider durch das Flugzeug verdrängt.

Ein Team, das sich bewährt hat
Viele erbrachte Leistungen verdankt man auch den vielen freiwilligen Mitarbeitern, die leider immer weniger werden und gesucht sind.

Ohne diese wäre das Rettungswesen nicht finanzierbar, sie steht 24 Stunden am Tag zur Verfügung. Dies ist nur möglich, weil die neun hauptberuflichen Mitarbeiter dzt. durch ein Dutzend Freiwillige ergänzt werden. Es mögen für den Betroffenen Minuten zu Stunden werden, viele haben dies schon erlebt, deshalb bittet Karl Brecher um Verständnis für allfällige Wartezeiten. Einsatzfahrzeuge, die überall rasch durch müssen, erfordern vom Fahrer höchste Konzentration. Sicherheit hat allemal vor unüberlegtem Rasen Vorrang. Daß Hilfe rasch verfügbar sein soll, ist allen bewußt. Die Dichte der Anforderung ist aber an manchen Tag übergroß.

Arzt und Rettung - eine positive Bilanz

Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet. Auch ein Dank für die Schulungen neuer Mitarbeiter soll hier nicht verschwiegen werden. Hervorragend ist die Einrichtung des freiwilligen kostenlosen Journaldienstes, der an allen Wochentagen Tag und Nacht von einem Arzt unseres Bereiches über-

nommen wird. Dies gibt es sonst nur in den Städten. Notarztwagen und Hub-schrauber werden selten gebraucht, dank der Qualität unserer Ärzte, die möglichst sofort zur Stelle sind und im Notfalle schwer Verletzte bis in die Klinik betreuen, ohne dafür eigens entlohnt zu werden, was auch den Rettungsdienst betrifft.

Allerdings ist hier anzumerken, daß sich mitunter mehrere Vorfälle kreuzen können, was naturgemäß zu Verzögerungen führen kann.

Der Blick in die Zukunft ...

... ist leider nicht so rosig. Das Sparpaket wirkt sich auch auf die Rettung aus, die Einsparungen der Krankenkasse drücken das Budget, ein Umstand, der zu denken gibt. Auf einen Mitarbeiter mußte bereits verzichtet werden. Nur durch die Zuschüsse der Gemeinden ist es möglich, die Organisation gesund zu erhalten. Ein krankes „Grünes Kreuz“ nützt niemanden und eine Vollerhaltung von Ortsstellen nur durch die Gemeinden würde weit mehr an Mitteln erfordern als eine private bürgernahe Einrichtung, der auch die Ärzte voll vertrauen.

Rettung Grinzens
Notruf 144
Tel. 6 85 90



Gedenken an Dollinger Manfred

Auch heuer haben der FC Dornach, die Eisstocksützen und die Naturfreunde gemeinsam am 14. September an dieser Stelle (siehe Bild unten) seiner gedacht.



Bild von der letztjährigen Gedenktafelenthüllung am Schwarzeggerboden für den allzufrüh geschiedenen Künstler und Fußballer Manfred Dollinger. Obmann Riedl Hermann bei der Ansprache, Altdekan Volkmer (li.), der Pate des Verstorbenen.

Foto: Archiv

Kurz notiert

Wieder erwecktes Brauchtum

Johannes der Täufer, Patron unserer Pfarrkirche, genoß in alter Zeit eine besonders hohe Verehrung. Wie in vielen Nachbargemeinden wurde das Patrozinium mit einer Prozession unter Beteiligung patriotischer Formationen gefeiert. Das Herz-Jesu-Fest, je nach Kirchenkalender oft mit dem Johannesfest nahe zusammen treffend und ebenfalls mit einer feierlichen Prozession ausgestattet, erhielt aus tirolisch-patriotischen Gründen den Vorrang. Nunmehr wurde über Vorschlag des Schützenhauptmanns und einem gemeinsamen Beschluß der Musikkapelle und des Kameradschaftsbundes durch deren Teilnahme der feierliche Brauch im Rahmen des Gottesdienstes wieder in das Leben gerufen. Der Beschluß soll für die Zukunft verbindlich sein.

Freizeitzentrum Geschäftsführer

Mit Wirkung vom 12.8.1997 ist der bisherige Geschäftsführer im Freizeitzentrum Axams, Ignaz Gstrein, auf eigenem Wunsch ausgeschieden. Als neuer Geschäftsführer wurde bestellt: Franz Oberdanner, Axams, Puitenweg 8.

Neuer Gärtnereibetrieb in Axams

Ruetz Thomas, Birchach 13, Axams; Gartengestaltung - Gartenpflege und Teichbau.
 Tel. 052 34/6 87 20
 Mobil-Tel. 06 64/3 82 65 87

Postbus

So erfreulich der verdichtete Postverkehr nun ist, scheint die Auffassung einer Verbindung nach Innsbruck um 13 Uhr 30 ab Axams nicht gerade günstig. Manche haben eine Mittagspause von 12 bis 14 Uhr und müssen nun in Innsbruck bleiben oder das eigene Auto benützen.

Frühjahrskonzert der MK Axams

Ein voller Erfolg wurde das heurige Frühjahrskonzert der MK Axams. Das Programm reichte von Marschmusik über Volksmusik bis zu modernen Melodien. Mit einigen Zugaben und viel Applaus endete der Konzertabend in Lindensaal.

Axamer Künstler stellen sich vor

Fortschreitendes Wissen - Lebensrettende Kunst

(AWK) Es ist gewiß nicht vermessen, wenn ich in den breiten Begriff „Künstler“ Spitzenfachleute und Wissenschaftler einreihe, die heute im besten Sinne zu Schöpfern der Lebenserhaltung des menschlichen Daseins geworden sind. Es soll nicht verschwiegen sein, daß wir **drei Persönlichkeiten dieser Fakultät der Universität Innsbruck seit Jahren als Mitbürger unter uns haben.** Alle drei gaben mir Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch. Selbst nicht gerade fachlich gebildet, versuche ich trotzdem unseren Lesern so einfach als möglich, Besprochenes über ihre berufliche und wissenschaftliche Laufbahn zu vermitteln. Ganz gewiß stellt man fest, daß das in letzter Zeit oft in die Welt gesetzte geflügelte Wort von den „Göttern in Weiß“ hier nicht zutrifft.

Dr. Vincent Grunert



Vincent Grunert, Ord. Univ. Prof., durch viele Jahre Vorstand der Universitätsklinik für Neurochirurgie in Innsbruck. Nunmehr emeritiert gehört trotzdem noch zum Spitzenfachkollegium der Universität und steht seinem

Nachfolger und den Kollegen stets gerne mit seiner reichen Berufserfahrung zur Verfügung. Momentan hält er sich in Wien auf und ist bei der Einrichtung einer Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie tätig.

Bei der Gestaltung der Neurochirurgie der Universitätsklinik Innsbruck konnte er in seiner Zeit reiche Erfolge aufweisen. So gelang ihm durch Umbau die Erweiterung, sowie Erhöhung der Bettenzahl von 32 auf 52 und 16 im Intensivbereich. Ebenso konnte er die Ärzte von 4 auf 16 aufstocken und die Operationsmöglichkeiten verbessern. Da keine Ambulanz und keine Bibliothek vorhanden war, dies aber heute zur vorklinischen Patientenbetreuung einerseits, und zur fachlichen Überprüfung neuer Anwendungsmethoden unerlässlich ist, mußte er sich auch darum erst bemühen. Daß auch in Feldkirch inzwischen eine eigene Fachabteilung entstanden ist, verdanken die Vor-

arlberger ihm. Seine Bemühungen in Bozen ermangelten der geeigneten Persönlichkeit, doch hofft er, daß aus dem Nachwuchs seiner Klinik ein Südtiroler Spitzenmann heraus wächst. Dies betrachtet er als notwendig, zumal in Innsbruck durch die gestiegene Nachfrage aus der Schweiz, Bayern und Italien die Zahl der Operationen von 5-600 zuletzt auf 1600 angewachsen ist. Übrigens, sowohl sein Nachfolger in der Innsbrucker Klinik, als auch die beiden später folgenden Professoren haben wesentliche Impulse von ihm als Lehrenden mitgenommen.

Wenn man ihm gegenüber sitzt, hat man bei der hilfsbereiten, liebenswerten Art das Gefühl, einen väterlichen Freund vorzufinden. Ursprünglich in Preußen beheimatet, übersiedelte die österreichisch gesinnte Familie 1866 in das Sudetenland und letztlich in das österreichische Kernland. Axams in Tirol ist nun seit Jahrzehnten die Heimat der Familie Grunert.

Prof. Gerhard Bauer

Gebürtiger Innsbrucker, seit 30 Jahren Axamer Bürger, Neurologe, hat von der Familie her bereits das ärztliche Rüstzeug für seine Berufslaufbahn mitgebracht, hatte sich doch bereits sein Vater als praktischer Arzt niedergelassen. Schwester, Schwager und auch sein Sohn arbeiten ebenfalls in dem für die Lebenserwartung der Menschen immer bedeutender werdenden ärztlichen Bereich.

Nach der Promotion und zwei Jahren Arbeit an der Innsbrucker Univ.Klinik folgten zwei Praxisjahre in Zürich und anschließend ein längerer Aufenthalt in Amerika.

Nach Österreich zurückgekehrt, erhielt Dr. Bauer 1980 die Professur und übernahm die Abteilung für Anfalls-

Elektroenzephalographie an der neurologischen Klinik in Innsbruck.

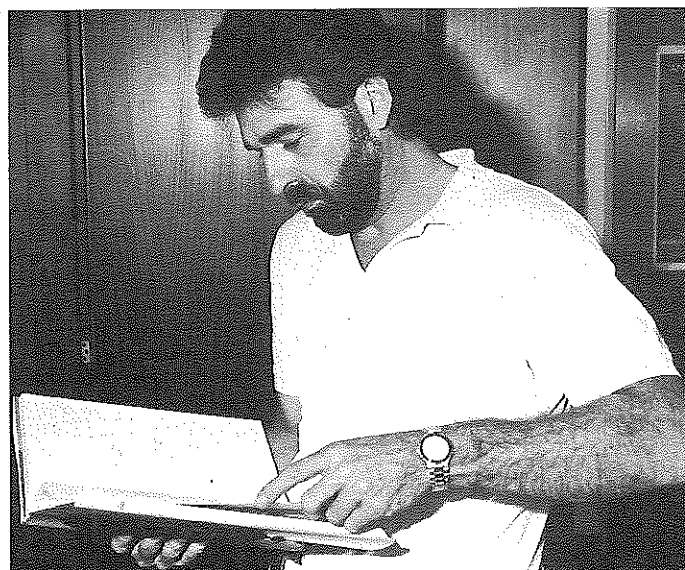
Grundlage für diese Aufgaben war eine vorherige intensive wissenschaftliche Befassung mit dem Fach und Erarbeitung der neuesten Erkenntnisse, zumal epileptische Erkrankungen heute auch durchaus Heilungschancen haben.

Daß es nicht nur geistige sondern auch seelische Kraft braucht, Patienten dieser schwierigen, oft langfristigen Krankheit zu behandeln, wird erst bewußt, wenn man im eigenen Umfeld damit konfrontiert worden ist. Nervenstärke braucht Prof. Bauer, der ruhige, im Gespräch aber aufgeschlossene Typ eines Wissenschaftlers, denn großes Einfühlungsvermögen in die schweren Leiden dieser Patienten ist notwendig. Er ist trotz seines langen Hierseins den Axamern wenig bekannt.

Im abseitigen Teil von „Zifris“ hat er jenen Platz gefunden, der ihm nach anstrengender, verantwortungsvoller Klinikarbeit die Ruhe beschert, die ein geistig strapazierter Kopf einfach braucht.

Dr. Norbert Mutz

Er ist der Jüngste im Axamer Kollegium der Universitäts-Professoren. Er wurde 1947 in Wien geboren, absolvierte dort das Gymnasium und die Studien, wo er auch 1970 promovierte. Äußerst interessant ist es im



Dr. Mutz, der schon über 300 wissenschaftliche Arbeiten verfasste
Foto: privat

Gespräch, den erfolgreichen Weg vom Studenten zur Professur kennen zu lernen, den der Andreas-Hofer-Bärtige Dr. Mutz mit einer kraftvollen Intensität zu schildern vermag, aus dem der Drang zu weiteren Aktivitäten spürbar wird. 1981 Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin, 1984 Dozent, wurde er 1989 Univ.Professor für Anästhesie und Intensivmedizin. 1995 übernahm er die Leitung der klinischen Abteilung für allgemeine und chirurgische Intensiv-Medizin an der Universitätsklinik in Innsbruck. Diese Berufung kam nicht von selbst, sie ergab sich aus ständigen Studien und Fortbildungen im Ausland, USA,

Kanada und Oststaaten. So ist er z. B. Ehrenmitglied der rumänischen und slowenischen Anästhesie-Gesellschaft, wie er auch Funktionen im akademischen Senat der Universität Innsbruck bekleidet und dem Herausgeberboard internationaler Fachzeitschriften angehört. Über 300 wissenschaftliche Arbeiten stammen bereits aus seiner Feder, 1986 erhielt er den Billroth-Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet „Beatmung“. Diversen internationalen Fachgesellschaften zugehörig, ist er Präsident der österreichischen Intensiv-Gesellschaft. Schon dies bedingt in seinem Bereich stets Verbindung zu

den neuesten Entwicklungen in aller Welt. Trotzdem, daß die Sorgen der Kranken ihn unmittelbar berühren, spürt man bei jedem Wort. Auch als Axamer Bürger ist er der jüngste der hier Erwähnten und hat 1986 im stillen Pafnitzerwald ein Haus erworben. Dort findet er bei seiner Familie (Frau und drei Kinder) die Freizeiterholung und einen ruhigen Platz für die Erarbeitung beruflicher und wissenschaftlicher Themen. Ärzte haben oft ein besonderes Feingefühl für hochstehende Musik. Es verwundert daher nicht, wenn Prof. Mutz die karge Freizeit als besonderes Hobby musikalischen Darbietungen widmet.

Zur Entwicklungsgeschichte der Gemeindegeldverwaltung

2. Teil: Das Curien-Wahlrecht

Der Widerpart zwischen absolutistisch und liberal gesinnten Kräften im Wiener Reichstag verhinderte eine endgültige Ausformung des provisorischen Gemeindegesetzes bis 1862. Die Tiroler Landgemeinden hatten damit kein Problem, die Einheit des Landes auch im Glauben zu erhalten, war gemeindepolitisch noch immer ein vordergründiges Anliegen. Demonstrativ wehrte man sich gegen von Wien ausgehende Neuerungen (u. a. Schulkampf) im gesellschaftlichen Bereich. Die Grundsätze der Gemeindeverwaltung waren mit dem Provisorium von 1849 formuliert, Absolutismus und patronalherrschaftliche Zustände beseitigt, ab 1850 ein neues Verwaltungssystem eingeführt und so kam es zur endgültigen Fassung 1862.

Das Reichsgemeindegesetz von 1862 ...

... und die Tiroler Gemeindegeldordnung 1866 bildete die Grundlage für die Gemeindeverwaltung und Vertretung bis zum Ende des 1. Weltkrieges.

Der selbständige Wirkungsbereich war hier äußerst breit und seine Ausübung stellte an die Gemeinden beträchtliche Ansprüche. 12 Punkte sind in diesem Gesetz ausführlich genannt

1. Die freie Verwaltung ihres Vermögens und ihrer auf den Gemeindeverband sich beziehender Angelegenheiten;
2. Die Sorge für die Erhaltung der Gemeindestraßen, Wege, Plätze, Brücken, sowie für die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf Straßen und Gewässern und die Fluren-Polizei;

2. Die Lebensmittel-Polizei und die Überwachung des Marktverkehrs, insbesondere die Aufsicht auf Maß und Gewicht;
4. Die Sorge für die Sicherheit der Person und des Eigentums;
5. Die Gesundheitspolizei
6. Die Sittlichkeitspolizei
7. Die Gesinde- und Arbeiter-Polizei und die Handhabung der Dienstbotenordnung
8. Das Armenwesen und die Sorge für die Gemeinde-Wohltätigkeitsanstalten;
9. Die Bau und die Feuerpolizei, die Handhabung der Bauordnung und Ertheilung der baupolizeilichen Bewilligungen;
10. die durch das Gesetz zu regelnde Einflußnahme auf die von der Gemeinde zu erhaltenden Schulen, die Sorge für die Errichtung, Erhaltung und Dotierung mit Rücksicht auf bestehende Schulpatronate;
11. Der Vergleichsversuch zwischen streitenden Parteien;

12. Die Vornahme freiwilliger Feilbietungen beweglicher Sachen; **im übertragenen Wirkungskreis** verpflichtend immer mehr die Mitwirkung für Zwecke der öffentlichen Verwaltung im Bereich der allgemeinen und Landesgesetze. Festgelegt in diesem Gesetz ist auch die Wahlperiode, die Wahlberechtigung oder der Ausschluß, wobei zu den früheren strafrechtlichen Umständen die Gewinnsucht aus strafrechtlichen Motiven besonders erwähnt wird. Zur Bedeckung der Gemeindeausgaben werden erstmals auch Aufschläge auf Steuern erwähnt, die der Gemeinderat (Ausschuß) beschließen kann. Das behördliche Aufsichtsrecht, das Berufsrecht und die mögliche Auflösung

Eidesspruch eines Bürgermeisters zur Zeit der Monarchie

„Ich schwöre feierlich bei dem allmächtigen Gotte, und verspreche bei meiner Ehre und Loyalität immer treu und gehorsam zu sein Seiner Majestät unserm allergnädigsten Fürsten Franz Joseph von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich und nach Ihm seinen Enkeln, die von dem fürstlichen Geschlechte stammen, mich treu und und unbestechlich an die Reichsverfassung und das Landesstatut, die von Sr. Maj. allergnädigst bewilligt wurden, zu halten. Ich schwöre mit Treue und Redlichkeit nach vollem Wissen und Gewissen das mir durch die Wahl übertragene Amt eines Gemeindevorstandes (Bürgermeisters) der Gemeinde von zu verwalten, genau und pünktlich in ihrem ganzen Umfange die Pflichten zu erfüllen, die mir durch das Gemeindegesetz vom 17. März 1849 und durch die späteren Gesetze auferlegt werden, um nach Kräften beizutragen das Beste der Gemeinde zu befördern, und dem Gesetze Achtung und Gehorsam zu verschaffen. - So wahr mir Gott helfe.“

durch die Landesbehörde ist im Art. XVI ausgeführt. Das Landesgesetz vom 9.1.1866 ergänzt das vorstehende Reichsgesetz. Im II. Hauptstück werden die Bürger defi-

niert, wobei auch die Möglichkeit eines Einkaufes in die Gemeinde erwähnt wird. Das III. Hauptstück ändert die Mandatsbestimmungen wie folgt: Bis zu 100 Wahlberechtigten je nach Anzahl der Wahlkörper (Curien) 8 oder 9 Ausschußmitglieder, bei 100-300 12, 301 bis 600 18, 601 - 1000 24 und bei mehr als 1000 30 Ausschußmitglieder, also wesentlich mehr als heute.

Vorsteheramt nicht begehrt

Die Gemeinderatsperiode wurde auf 3 Jahre beschränkt. Der Gemeindeausschuß entsprach dem heutigen Gemeinderat, die mindestens zwei gewählten (I. + II.) Gemeinderäthe den heutigen Vizebürgermeistern und bildeten mit dem Vorsteher den Gemeindevorstand. Die Wahl ablehnen konnten nur Geistliche und öffentliche Bedienstete, Personen über 60 oder mit Körpergebrechen; außerdem jene, die in den letzten 3 Jahren Vorstandsmitglieder waren oder bereits dreimal dem Ausschuß angehört. Ansonsten gab es eine Geldstrafe von 50 - 300 Gulden. Tatsächlich vorgekommen ist dies in Axams bei der Wahl des Vorstehers Peter Happ am 21. Mai 1902, der mit diversen Begründungen, die aber von der BH abgelehnt wurden, die Übernahme des Postens vermeiden wollte. Der als II. Rath

mit gleicher Stimmenanzahl Gewählter soll sogar mit finanziellen Aufwendungen versucht haben, die Wahl abzuwenden, was 1905 zu einer Untersuchung führte. Nach der neuen Wahlordnung war 1866 - 1868 Josef Zimmermann der 1. Vorsteher.

Nicht neu ! Unfreundlichkeiten gegen die Funktionsträger

Wer ließ sich schon gerne Räuber oder als niederträchtige Bande bezeichnen, wie dies in den Kriegsjahren 1914-18 dann vorgekommen ist. Wegen dieser Angriffe beschloß der Gemeindeausschuß am 7. Jänner 1919 die Selbstauflösung. Das damalige Curienwahlrecht fußte auf der Theorie, daß der Wahlakt in der Gemeinde ein Akt der Vermögensverwaltung und nicht des politischen Rechtes sei, obwohl landesweit neben den Konservativen bereits liberale nationale, christlich soziale und sozialistische Gruppierungen entstanden. Trotzdem gab es bei den Gemeinderatswahlen in Axams noch keine direkten Parteien oder einen Wahlkampf. Maßgebend waren die religiös-patriotisch-kaisertreuen Kräfte und die Fähigkeit, den Anforderungen des Amtes gerecht zu werden. Gemeinsekretäre gab es noch nicht, der Vorsteher sollte schreibkundig sein. Das Amt war nicht begehrenswert, die Aufwandsentschädigung ge-

ring und mußte oft erstritten werden, die Amtsführung und Dokumentenerledigung war nebenberuflich und lange in der eigenen Stube zu erledigen. Den Umständen entsprechend war die Verantwortung naturgemäß auf ein paar meist begüterte und bestimmende Persönlichkeiten beschränkt. 1904 wurde der Bauernbund, dem christlichen sozialen Gedankengut nahe stehend, gegründet. Er entwickelte sich in der Folge zur dominierenden Macht. In Bezug auf eine angestrebte höhere Entlohnung ist ein „Grinziger Gemeinderatsbeschuß“ interessant, der da lautet „die Gemeinde ist sehr arm.“ Das Amt des Gemeindevorstehers ist ein „Ehrenamt“ und wolle daher der Vorsteher auf die Gemeinde schauen und diese nicht durch Forderungen belasten. Ähnliches galt wohl auch anderswo, 5 Gulden im Jahr bezog ein Vorsteher um 1850, 200 Kronen um 1900 und Mitte der Zwanzigerjahre S 100.-. Die ab 1919 politische Entwicklung abzuhandeln dürfte heute kein Tabu mehr sein, nachdem ich zu einer gewissenhaften Bearbeitung ausreichend Archiv-Material gesammelt habe. Es soll jedoch nur soweit darauf eingegangen werden, als es die Gemeindeentwicklung beeinflusst hat und zu Veränderungen führte. Quellen: Wahl- und Gemeindeordnung, Tiroler Bote, Berichte (alles im Eigenarchiv Kapferer)

Termine • Termine • Termine • Termine • Termine • Termine

● Preßzeiten Obst- und Gartenbauverein Axams

Der Obst- und Gartenbauverein Axams gibt hiermit die Preßzeiten für die Obstpresse, Standort Georg-Bucherstraße 46 (beim Graslbauern) bekannt:

Beginn am 12./13. September 97, jeweils wöchentlich Freitag und Samstag, Zeit nach nach Vereinbarung.

Anmeldungen sind von Montag bis Freitag in der Zeit zwischen 18.00 und 20.00 Uhr unter Tel. 052 34 / 67977 an Frau Gasselberger Erika, Axams, Schießstand 14, zu richten.

● 16 - stündiger Erste - Hilfe - Kurs im Feuerwehrgerätehaus

Die Feuerwehr Axams veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz in ihrem Schulungsraum im Feuerwehrgerätehaus einen 16 - stündigen Erste - Hilfe - Kurs für die Bevölkerung von Axams. Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen; Kursbeginn: **Montag, 3. November 1997, 20.00 Uhr**

8 Abende zu je 2 Stunden

Meldungen im Gemeindeamt Axams zu

Bürozeiten unter der Telefonnummer 68110. Der Kursbesuch ist kostenlos.

● Herbstflohmarkt für das Altersheim

Samstag, 25. Oktober, Sonntag, 26. Oktober 1997 im Gemeindehaus Axams. Sachspendenabgabe Freitag, 24. Oktober von 14 - 16 Uhr.

Bitte sammeln Sie jetzt schon wieder für unseren nächsten Flohmarkt. Wer keinen Platz hat, die Sachen bei sich zu lagern, kann sie auch abgeben: Jeden ersten Samstag im Monat von 10 - 12 Uhr im alten Gemeindehaus, Karl-Schönherrstr. 15a (neben der Praxis von Dr. Öhlinger).

Vielen Dank !

● Tanztreffen für Senioren

Am 18. September beginnen wieder die allseits beliebten Tanztreffen für Senioren. Die wöchentlichen Tanztreffs jeden Donnerstag von 14.30 bis 16 Uhr im Gemeindehaus Axams (außer dem 1. Donnerstag im Monat) werden von Frau Irmgard Fill geleitet. Nähere Informationen: Seniorenzentrum Axams, **Tel. 6 71 66.**

● 2. Kirchtagsfest in der Feuerwehrhalle

- **Freitag 10.10.97:** ab 20.30 Uhr : Musik aus den Rocking Fifties und Roaring Sixties mit „Chevy 57“
- **Samstag 11.10.97:** ab 20.30 Uhr Tanz mit dem bekannten und beliebten „Trio Melody Tirol“
- **Sonntag 12.10.97:** ab 10.00 Uhr :Goaßlschnölller“, Bieranstich, großer Frühschoppen mit den **Axamer Dorfmusikanten** und „**Heinz, dem Alpenkavalier**“ „**Kirchtagspezialitäten**“ zubereitet von den Axamer Bäuerinnen“: Schöpsbrat 1, Kirchtagskrapfen und Kirchtagskuchen **Für Kinder:** Streichelzoo, Fahrten mit dem Feuerwehrauto Geheizte Halle, Parkplätze bei der Hauptschule

**Redaktionsschluß für die
Dezemberausgabe 1997
der Gemeindezeitung**

„axams“

Freitag, 28. November 1997

Serie: Unser Dorf Gerangel um das gewerbestarke Bachl

von Alois W. Kapferer • 17. Folge

Heute, die erste Bachl-Nr. 1 axamerseits, ist der an der Bachabfahrt stehende „Plöschcherhof“ im Grundbuch noch als „Plöschcher in Grinzens“ bezeichnet. Die Brecher sind hier schon seit langer Zeit ohne Unterbrechung Besitzer, heute ist es Erich dieses Namens.

Grenzprobleme

Bis um 1800 waren die Grenzen keine Problem. Grundherrschaft und Lehensverhältnisse bestimmten die wirtschaftliche Entwicklung der Fraktionen im engeren pfarrlichen Bereich von Axams. Erst mit der Säkularisierung 1803 entstanden aus den Fraktionen stärkere eigene Gemeindestrukturen. Mit der Ablöse von Grundherrschafts- und Zehentansprüchen entwickelte sich der Fiskus und kam es zu einer Direktbesteuerung aller einzelnen Besitzungen. Auch die Gemeinden benötigten für ihre Bedürfnisse der Selbstverwaltung eigene Mittel. Ertragreiche Güter waren natürlich damals wie heute sehr erwünscht. Weiderechte zur landwirtschaftlichen Nutzung, Wasserrechte als Kraftquelle für das Gewerbe waren begehrt und umkämpft. Johann Jakob Stafflers Nachlaß berichtet von einem Streit der Nachbargemeinden Axams und Grinzens punkto Alpenweide

und Grenze, die schon 200 Jahre erbittert gedauert haben soll und von ihm 1820 geschlichtet wurde.

Der Grenzstreit scheint sich aber zumindest um's Bachl fortgesetzt zu haben. Steuerbelange erzwangen eine Regelung und so verfaßte das Bezirkssteueramt in Innsbruck im Einvernehmen mit den Gemeindevorständen 1855 eine Original-Grenzbeschreibung der Gemeinde Axams mit detaillierten Angaben der Grenze zu Kematen (am zusammenstoßenden Eck) und Grinzens. Im Wesentlichen war die Mitte des Sendersbaches als Ausgangslage festgelegt. Soweit so gut. Erst 1881, als die untere Brücke beim Bachl zu reparieren war, wurde es plötzlich knifflig. Der Vorsteher von Grinzens, aufgefordert die Reparatur zu veranlassen, rührte sich nicht. Nach weiterer Intervention scheint er aber dann doch eine notdürftige Ausbesserung herbeigeführt zu haben.

15 Jahre später schreibt der Vorsteher von Grinzens an die Bezirkshauptmannschaft, daß diese Brücke die Sicherheit nicht mehr gewährleiste, wenn auch bisher seine Gemeinde die Last für die Erhaltung getragen habe, müsse nach Abtretung der rechtsseitigen Güter Axams dazu beitragen, was von dort aber verneint wurde. Letztlich entschied der Landesausschuß Grinzens hätte 3/4, Axams 1/4 zu berappen. Dann kam die Grundbucherrichtung und hier begann sich das Streitkarussell erst richtig zu drehen. Beweise um Beweise wurden von beiden Seiten vorgelegt über alte Rechte (Nutzungsrechte) frühere Zuzählungen der 8 Objekte östlich des Sendersbaches usw.

Alte Bürgermeister beiderseits oder Kenner überlieferter Umstände wurden herangezogen und letztlich verdienten auch noch Advokaten daran. Endlich gelang es der Landesverwaltung 1907 in gemeinschaftlichen Gemeinderatsbeschlüssen einen Vergleich zuwege zu bringen, der die früher festgelegte Grenze Mitte Sendersbach bestätigte.

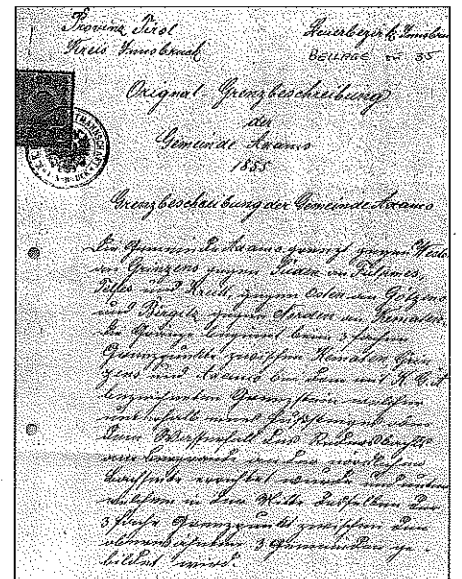
Die bisherigen Holzbezugsrechte für die 8



Die alte Mühle bei „Flunk“ mit Zuflußrinne Foto: Tante des Besitzers Häfele

Höfe verblieben in Grinzens. Zweifelsohne hatte die früheste Hausnumerierung stark auf die Zugehörigkeit zu Grinzens gewiesen.

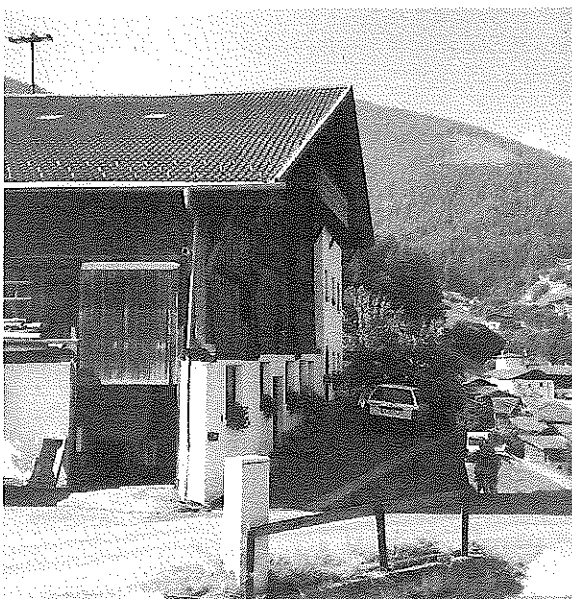
Nach der Klarstellung hörte die Doppelnummerierung der letzten Zeit endgültig auf. Kaum Gemeinden waren so eng geschwisterlich verbunden wie Axams und Grinzens, aber auch unter Vettern gibt es manchmal Zwist. Heute ist dies historische Vergangenheit.



Text der Original Grenzbeschreibung durch die Steuerbehörde

Nachtrag „Glaserhäusl“: Unter dem Erwerber des Glaserhäusl 1911, Gottfried aus Oberperfuß, kam der Familienname Kirchebner auf diesen Hof.

Quelle: Aktensammlung Eigenarchiv Kapferer



Axams Bachl 1, früher Axams 161 - Plöschcher Grinzens
Foto: Kapferer

Der Künstler Anton Hörtnagl

Erinnerungen zum 40. Todestag von Anton Hörtnagl

(AWK) Schon von den Ahnen her war das Weltbild des jungen Anton Hörtnagl geprägt. Treue zum angestammten Glauben, zur Heimat und zum Vaterland. Dies war der Fundus der sein Künstlerleben bestimmte, wenn auch in einer politisch und wirtschaftlich ungünstigen Zeit.

Aus eigenem Antrieb ist er zum Volksbildhauer geworden. Die Kunstgewerbeschule in Innsbruck hat er besucht und sich später trotz nicht gerade rosiger Umstände auf die Akademie nach München gewagt.

Schon 1920 wurde man bei einem Besuch des alten Loidl (Leidl)vater auf ihn aufmerksam, mit der Erwähnung, daß der jüngste Sohn mit Vorliebe Krippen schnitzt. 1927 nach dem Tode des Vaters übernahm er für zwei Jahre dessen Dienst als Mesner. Den Kirchenvorplatz und Kapellenbereich mit mehr „Grün“ auszugestalten war ihm ein Anliegen, wenn ihm auch mancher dörfliche Schabernak diese Motivation vergällte. Als Krippenschnitzer war er gefragt. Man findet Figuren aus seiner Hand in Zirl, in Obsteig-Wald (Gapp), im Widum in Fulpmes. 1929 erarbeitete er den Großteil der Figuren für Cooperator Würll.

Sie bestechen durch Ebenmäßigkeit, Hal-

tung und Farbgebung. Seine Verbindung zum Krippenverein und dem damaligen Krippenvater Gatterer dokumentiert sich im Krippenspiel 1931 „Krippenhamster“, zusammen- und dargestellt von ihm, dem Krippeler-Obmann, sowie Josef Zimmermann, Franz Nagl und Franz Mair. Vieles von diesem Text dürfte aus seiner Feder stammen, zumal er in einer Unzahl von Gedichten in Axamer Mundart zum Axamer Wesen und den dörflichen Besonderheiten dichterische Kompetenz bewies.

Das Christkönigskreuz an der Tamperstein-Richtergasse Gabelung ist ein Frühwerk aus seiner Hand. Aber auch praktischer Sinn und Originalität haben ihm nicht gefehlt. Davon zeugt das von ihm in den Dreißigerjahren selbst erbaute „Huamatl“ im rustikalen Tiroler Stil.

Unfreiwillig wurde sein Schaffen 1941 unterbrochen. Jugoslawien und Rußland waren die nächsten Stationen. Heimgekehrt, war ihm die Erhaltung alter Traditionen eine Verpflichtung. Vorderhand galt es aber auch der Krieger zu gedenken.

Zwei Gelegenheiten nutzte Anton Hörtnagl. Einmal die Anschaffung einer zweiten klangberichtigten Sebastian-Glocke für die

Lindenkapelle, von ihm finanziert, im Gestühl mit den Namen der Heimkehrer versehen.

Dem Beschluß, ein Gipfelkreuz am Kögele zu errichten, vervollständigte er mit einer dort angebrachten geschnitzten Erinnerungstafel der Gefallenen.

Ein idealistisches Vorhaben - **seiner Zeit wohl voraus-** auf seinem Grund einen Gemeindesaal zu errichten, als Unterkunft für Theater und Kultur, sowie Sportvereinigungen konnte er nicht mehr verwirklichen. Kurz vor seinem Tode entwickelte er noch aus selbst geschnitzten Figuren parallel mit dem Josefsspiel ein Puppentheater als kontinuierliche Verbindung beider Künste. Seiner Gesundheit vertrauend beachtete er eine verschleppte Angina zu wenig, die dem im Zenith des Lebens stehenden im Oktober 1957 unvermittelt dahin raffte.

Quellen: Fr. Hörtnagl, H. Vent, Holzmann 1952, Mitteilungen Eigenarchiv Kapferer

Eröffnung des Bau- und Recyclinghofs

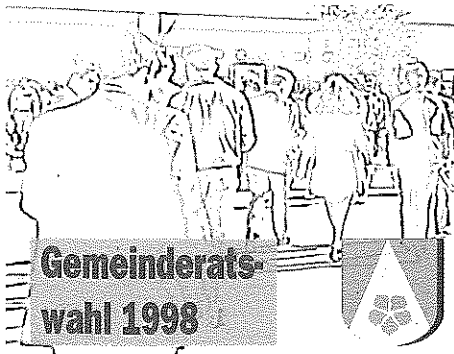
Seit nunmehr fast drei Monaten ist unser Bau- und Recyclinghof in Betrieb. Die interessierten Bürger hatten eine ausgiebige Möglichkeit zur Besichtigung und inzwischen auch zur praktischen Erprobung. Die Vielseitigkeit und geordnete Abfallsortierung im Sinne des Umweltschutzes (auch der heute unvermeidlichen Wegwerfmentalität) ist beachtlich und läßt nichts zu wünschen übrig.



Bild oben: Ein Blick auf die Kompostieranlage
Foto: Kapferer



Bild links: Der neue Bau- und Recyclinghof Axams aus der „Vogelperspektive“ vom Gehweg aus fotografiert.
Foto: Kapferer



Vorschau zur Neuformierung für die Gemeinderatswahl '98

(AWK) An die Gemeinderatsparteien bin ich mit dem Wunsch herangetreten, jetzt schon eine Beurteilung über die abgelaufene Periode und allenfalls Zukunftsperspektiven zu erhalten. Nicht alle waren derzeit bereit oder konnten dazu Stellung nehmen, da noch manches in Fluß ist und intern besprochen werden muß, was ich natürlich verstehe und akzeptiere.

Trotzdem erlaube ich mir aus eigener Sicht einen Überblick zu geben, wobei ich die im Archiv liegenden Wahlaussagen der letzten Wahl als Grundlage verwende.

Wahlwerbende Gruppen 1992 (nach ABC):

- **Axams aktiv** - Listenf. Bgm. Josef Tauber
- **Axamer Dorfliste** - Listenf. Rudolf Nagl (später Vbg. Schiener)
- **Axamer Gemeinschaftsliste** - Listenf. DI Peter Winkler (sp. Ulli Mayr)
- **Freiheitliche Partei** - Listenf. Dietmar Stöckl
- **Heimatliste** - Listenf. Benedikt Pilser
- **Initiative Liste Axams** - Listenf. Helmut Tusch
- **Sozialdemokratische Partei** - Listenf. Helmuth Happ

Außer bei der Dorfliste traten auch alle Spitzenkandidaten als Bewerber für die Position des Bürgermeisters auf. Entschieden wurde dann in der Stichwahl zwischen den stimmenstärksten Kontrahenten DI Peter Winkler und Josef Tauber zugunsten des Letzteren.

Kommen alle Listen wieder ?

Dies war ein Punkt meiner Frage. Noch keine eindeutige Entscheidung in Hinblick auf eine mögliche Veränderung ist bei den Drei erstgenannten Gruppen gefallen. Sicher ist: In irgendeiner Form werden sie wieder kommen. Ob ein Zusammengehen getrennter Brüder (z. B. 1986-92 szt. Gemeinschaftsliste und Axamer aktiv I Liste evtl. auch Dorfliste) gibt, dafür bedarf es wohl ausführlicher Gespräche. Die weiteren Gruppen haben ihre neuerliche Kandidatur unter derselben Bezeichnung bereits fixiert, wobei natürlich die Kandidatenfrage erst zu lösen ist.

Wofür sind die Wahlwerber 1992 eingetreten ?

Ich habe mir die Mühe gemacht, die Aussagen zu vergleichen. Fast alle nachfolgenden Themen wurden in gleichem Maße nur in veränderten Worten und Erläuterungen von allen Gruppen als wichtig den Wählern vorgestellt. **Altersheim und Kindergarten** waren schon in den Wahlgängen 1980, 1986 und 1992 thematisiert worden, ebenso die **Verbauungsproblematik**, 1980 bei anderen Mehrheitsverhältnissen vor allem von den Minderheitsfraktionen.

- Auch diesmal stand das Altersheim bei allen an oberster Stelle.
- Dem folgte Raumplanung und Verbauungseinschränkung evtl. mit Rückwidmung - Baulandsicherung für Wohnbau Einheimischer.
- Die Schulerweiterung, das Kindergartenproblem
- Veranstaltungsmöglichkeit durch Mehrzwecksaal und Sportanlagenverbesserung wurden auch von allen als Erfüllungswunsch ausgewiesen.
- Ein schöneres Leben und das Wohl der Gemeinde, wer würde das nicht wünschen. Zwei Gruppen hatten ausdrücklich auch die Zusammenarbeit in den Vordergrund gestellt, später noch eine dritte, wobei ich den anderen gewiß nicht unterstellen möchte, daß sie dies nicht auch wünschten.

Noch nicht erfüllt,

aber in Ansätzen bereits aufbereitet ist der Bau eines Alters- und Pflegeheimes, dem sich der nächste Gemeinderat gewiß nicht entziehen kann und daher auch bei den kommenden Wahlwerbungen Eingang finden wird. Im sportlichen Bereich sind noch einige Probleme offen, ebenso Gewerbezone (könnte vielleicht noch im Herbst erledigt werden) und Baulandsicherung, sowie Spielplätze.

Große Fortschritte ...

... wurden erzielt und damit auch allgemeine Wahlaussagen erledigt im Bereich Schule und Kindergarten. Bau der Feuerwehrunterkunft (fast in allen Wahlprogrammen), Entwicklungskonzept, Verkehrs- und Beleuchtungsprobleme (Dorfplatz, Gehsteige), Wasserversorgung, Müll- und Ka-

nalentsorgung mit Recyclinghof. Die noch offenen und gewiß neuen Wünsche sind so zahlreich, daß der kommenden Wahlwerbung ausreichend Themen zur Verfügung stehen. In der Aussage einer Liste fand ich 1992: „Absolute Versprechungen sind nicht seriös, und können wir lediglich versichern, daß wir uns für das Wohl der Gemeinde einsetzen werden.“ Eine gute und wahre Aussage, obwohl manchmal auch Wahlwerbeforderungen Anregung für später sein können, wenn sie nicht überzogen sind. **Bei allem aber müssen Bürger und Gemeinderäte bedenken, daß nicht nur Wünsche, sondern auch deren Erfüllung viel Geld erfordern und Folgekosten verursachen, die wir zu bezahlen haben.**

Alles in allem darf man trotz dann und wann hochgehender Wogen sagen, daß die Zusammenarbeit in der auslaufenden Periode gut war. Dafür sprechen die vielen einstimmigen oder mit großer Mehrheit zustande gekommenen Beschlüsse. Lobend anerkennen soll man auch die seit eh und je, wenn auch aus freiem Willen bestehende Bereitschaft der Gemeinderäte, im Gemeinschaftsinteresse, einen Teil ihrer Freizeit ohne Aufwandsentschädigung zur Verfügung zu stellen, was in der heutigen Zeit nicht so selbstverständlich ist und vielfach unbedankt bleibt.



Stellenausschreibung

Bei der Gemeinde Axams gelangt die Stelle einer **Aufräumerin** für die **Volksschule Axams** zur Neubesetzung

- Arbeitsbeginn: 1.12.1997
 - Wöchentliche Arbeitszeit 20 Stunden (5 Tage zu je 4 Stunden nachmittags)
 - Entlohnung nach dem Vertragsbedienstetengesetz
 - Bewerbungen (mit Lebenslauf, ev. Dienstzeugnisse) sind bis **Freitag, 17. Oktober 1997, 12 Uhr im Gemeindeamt** einzureichen.
- Nähere Auskünfte erteilt der Bürgermeister !

Auf den sieben Hügeln von Rom



Ein exakt eingeteiltes Programm, Führung durch Dekan Rudolf und Bruder Richard Kleissner

Vorausgeschickt sei, daß unser Dekan

ein außerordentlich gutes Verhältnis zu Sankt Peter haben muß, denn durch alle 7 Tage der Reise begleitete uns strahlender Sonnenschein. Es war für alle, die diese Gelegenheit wahrnehmen konnten, ein eindrucksvolles, faszinierendes Erlebnis, zumal sich die beiden Brüder Kleissner als Spitzenkenner der Geschichte Roms in all seinen Facetten erwiesen, sei es im Bereich des Sakralen, des Profanen oder der zahlreichen Legenden, die sich im Laufe der Jahrhunderte naturgemäß um Örtlichkeiten oder Personen entwickelten. Dort, wo beweisbare Fakten fehlten, wurde ehrlich auf jede Möglichkeit der Wertung zwischen Wahrheit und „Erfindungen“ hingewiesen. Auf alle diese geschichtlichen Einzelheiten hier einzugehen ist nicht möglich. Da aber auch Dia-Filmer vieles festgehalten haben, ist es vielleicht möglich, Beteiligten und Interessenten in Form eines bebilderten Vortrages eine Rückschau oder Einblick zu geben. 300 Stufen in den obersten Teil der Sankt Peter Basilika zu bewältigen wurde mit einem herrlichen Rundblick auf Rom belohnt. Die Generalaudienz beim Papst vereinte Volksstämme aus aller Welt und daß hier das Dekanat Axams wörtlich in der deutschsprachigen Einleitung erwähnt wurde ist gewiß ein Novum. Neben den persönlichen Kontakten, die sich in einer so homogenen Reisegesellschaft ergeben, war das „pick-



Ein kleiner Teil der Axamerinnen und Axamer vor der Kirche Santa Maria Maggiore. Im Bildvordergrund knieend Dekan Rudolf Kleissner. Foto: bestelltes Foto

nic“ im Gartengelände der „Villa Hadrian“, die Rundfahrt durch das nächtliche Rom und das fröhliche, gesangsunterstützte Beisammensein in „Frascati“ in den Bergen um Rom ein schönes Erlebnis. Daß alle Kirchen von Rom und seiner Umgebung nicht nur religiöse Zentren, sondern auch bau- und kunstgeschichtlich (Michelangelo, Bernini, Raffael und viele an-

dere) eine hohe Bedeutung haben, ist im heutigen Medienzeitalter den meisten wohl bekannt. Darum herum gibt es aber viele außerordentliche Kleinigkeiten, die erst ein persönlicher Besuch unter fähiger Führung vermittelt. Rom im Untergrund allein wäre schon eine Reise wert und manche Schätze liegen dort heute noch unentdeckt verborgen. A.W.K

VOLKSTHEATER AXAMS

„Tante aus Kalkutta“ heißt das nächste Stück, das im Herbst zur Aufführung gelangt. Neun Mitwirkende - unter der Spielleitung von Heinz Gatscher - können für einen unterhaltenden Abend garantieren.

Wer hätte nicht gerne eine reiche Tante in Übersee, die einem aus allen finanziellen Engpässen hilft und wenn schon nicht freiwillig, dann hilft man mit einem kleinen Schwindel nach. Doch irgendwann kommt der Tag, an dem man Rechenschaft geben soll, ja und dann ... Jedenfalls ist gesorgt, daß es ein amüsanter Theaterabend wird. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den Anschlägen und aus der Presse.

„Tante aus Kalkutta“

Raiffeisenkassa Axams-Grinzens Bilanzsumme um 11,6% 1996 erhöht

Im Beisein der Bürgermeister beider Gemeinden und zahlreicher Gemeinderäte konnte Luis Leis als Obmann auf ein recht erfolgreiches Jahr 1996 verweisen.

Die zuletzt vorgenommenen Umbauten wurden von den Kunden positiv angenommen und überraschenderweise sind auch die neuen mechanischen Selbstbedienungsautomaten gut angekommen. Dem Personal bleibt nun mehr Möglichkeit für Kundenberatung wobei aber, wie Obm. Leis sagte, nach wie vor Wert auf persönlichen Kontakt auch am Schalter gelegt wird. Die paulichen Veränderungen erforderten einen Aufwand von fast ATS 2.5 Mill. fast die Hälfte davon kosteten die technischen Erneuerungen. Der Rest ging für Möbel und Kleinarbeit auf.

Das Devisengeschäft war 1996 und ist auch 1997 rückläufig, so daß sich die Eigenfiliale in der Lizum nicht mehr lohnte und geschlossen werden mußte.

Nach Vortrag des Revisionsberichtes und der Neu- bzw. Wiederwahl der turnusmäßig auszuscheidenden Funktionäre wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrates Luis Markt für seine bisher 30jährige Mitarbeit bei der Kasse mit dem goldenen Verdienstabzeichen der Raika belohnt und erhielt von der Geschäftsleitung einen Geschenkkorb.

Alles in allem ein aufschlußreicher und guter Bericht, den die Geschäftsführer Josef Holzknecht und Martin Gritsch vortrugen, wofür auch ihnen wie dem gesamten Kassenpersonal von mehreren Seiten gedankt wurde.

Eltern-Kind-Zentrum westliches Mittelgebirge

Ein Treffpunkt für Groß und Klein

Der Verein, der 1990 gegründet wurde, setzt sich zum Ziel:

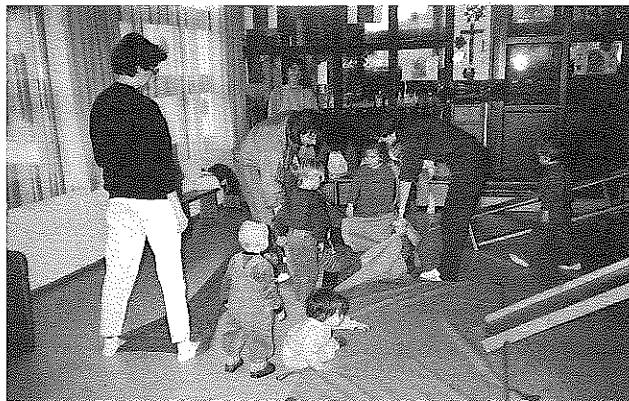
Eltern von der Schwangerschaft an, über die ersten Lebensjahre ihre Kinder zu begleiten und Kleinkindern erste soziale Kontakte zu ermöglichen. Der Erstkontakt zum EKIZ entsteht meist schon während der Schwangerschaft in Geburtsvorbereitungskursen. Neben medizinischen Informationen, Entspannungsübungen und praktischen Tips, Geburt und Wochenbett bleibt auch Zeit für das Gespräch der werdenden Eltern miteinander. Ein eigener Treffpunkt für Mütter mit Säuglingen wird jeden 1. Dienstag im Monat von 14.30 - 16.30 angeboten. Dabei gibt es Beratung und Unterstützung zu allen Fragen in Verbindung mit Kinder- und Eigenversorgung. Es gibt Kindergruppen, in denen Spiele, Reime, Turnen, Basteln und Musizieren im Mittelpunkt stehen und die Eltern miteinbezogen werden. Für Kinder wird in diesen Grup-

pen die Möglichkeit geschaffen, erste soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu machen. Den Eltern steht eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung.

Diskussionen, das Leben mit Kindern betreffend, ergänzen das Angebot.

Gerne werden auch Kasperl- und Kindertheater, sowie Spielfeste von Groß und Klein besucht. Das EKIZ hat seinen Sitz im Personalhaus des Kinderheimes in Axams, Jennisweg 4.

Für Auskünfte und Informationen steht gerne Frau Zacharias (Tel. 05234/68581) bereit.



Kurz notiert

Obmann Franz Weiß wiedergewählt

(FW) Im Gasthof „Weiß“ in Axams wurde die alljährliche Generalversammlung des Kameradschaftsbundes Axams abgehalten. Höhepunkt der diesjährigen Zusammenkunft waren die Neuwahl des Vorstandes und die Ehrung verdienter Mitglieder. Nach der Begrüßung durch Obmann Weiß und einem Bericht von Kassier Herbert Schaffenrath stand die Neuwahl auf der Tagesordnung, die folgendes Ergebnis brachte:

Obmann: Franz Weiß, 1. Obmann-Stv.: Hugo Trolf, 2. Obmann-Stv.: Alois Kirchebner, Schriftführer: Engelbert Mailänder, Schriftführer-Stv.: Georg Turik, Kassier: Herbert Schaffenrath, Kassier-Stv. Dieter Stöckl.

Nach dem Motto: „Ändere nie ein erfolgreiches Team“ wurden alle amtierenden Funktionäre wiedergewählt, mit Ausnahme von Kamerad Stöckl, der erstmals die Vorstandsmannschaft verstärkt. Im Anschluß an die Neuwahlen wurden verdiente Mitglieder für ihre Leistungen geehrt.

Obmann Franz Weiß bedankte sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme an der Generalversammlung und bei seinen Vorstandskollegen und bat alle um tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung bei der Bewältigung der künftigen Vereinsaufgaben.

Zu einem kameradschaftlichen Sommer-Grillen mit guter Laune und viel Schwung traf man sich am 30. August beim „Jörglhof“.

Tiroler Sportehrenzeichen



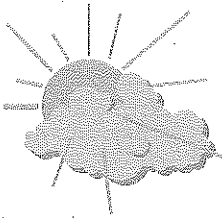
Gemeinderat Benno Pilser erhielt aufgrund seiner außerordentlichen sportlichen Leistungen das Tiroler Ehrenabzeichen.

Wir gratulieren !

Auszeichnung durch die Landesverdienstmedaille

Am 15. August - Hoher Frauentag - verlieh Landeshauptmann Dr. Wendelin Weingartner die Landesverdienstmedaille an Alois Markt und Josefa Hell.

Niederschlagsmessung in Axams von 1987 - 1996



von HR Dr. Anton Zimmermann

Die große Murkatastrophe vom 04. Juli 1983 in Axams als Ergebnis eines außergewöhnlichen Niederschlagsereignisses (langanhaltendes Unwetter mit starkem Hagelschlag im Bereich der Axamer Lizum) hat die Verantwortlichen des Hydrographischen Dienstes des Landes Tirol veranlaßt, auch in Axams eine Niederschlagsmeßstation zu errichten. Seit April 1984 betreue ich nun diese Station, melde die Daten monatlich nach Innsbruck und denke, daß eine Dateninformation über die Messungen der vergangenen 10 Jahre (1987 - 1996) auch die LeserInnen der Axamer Gemeindezeitung interessieren könnte.

Der Niederschlag wird hier in Axams mit einem Ombrometer (Niederschlagsmesser) einmal täglich gemessen. Dabei wird die Tagessumme immer von 07 Uhr 00 MEZ oder 08 Uhr 00 SOZ bis um 07 Uhr 00 bzw. 08 Uhr 00 des darauffolgenden Tages in Millimeter angegeben. Ein Millimeter gemessener Niederschlag entspricht dabei einer Wassermenge von einem Liter pro Quadratmeter.

In den Tabellen sind für den Zeitraum 1987 - 1996 die mittleren Monatssummen des Niederschlags mit den Maximal- und Minimalwerten (Tabelle 1), die Zahl der Niederschlagstage mit einer Tagessumme von 0,5 mm und mehr sowie mit den Maxima und Minima angegeben (Tabelle 2).

Tabelle 3 zeigt eine Übersicht der Schneesituation in Axams (erster Tag mit Schneedecke, Weihnachten: 24. und 25. Dezember, maximal gemessene Schneehöhe) und enthält die Häufigkeit der Gewitter in den Monaten Juni bis September. In Abbildung 1 sind die Daten aus Tabelle 1 (mittlere Monatssummen) graphisch verwertet.

Obwohl große Niederschlagsmengen in fast allen Monaten fallen können und auch gemessen wurden (vgl. Tab. 1), ist die „Regenzeit“ hauptsächlich auf die Monate Juni, Juli und August beschränkt. Der Monat Juli ist der eindeutig niederschlagsreichste Monat (138,5 mm im 10-jährigen Durchschnitt), die Monate Juni und Juli weisen ebenso im 10-jährigen Schnitt - je 16 Regentage auf.

Abweichungen von diesen Mittelwerten zeigen die Meßergebnisse der Monate Juni, Juli und August 1997. In diesem Jahr fiel

Monat	Mittlere Monatssumme	Maximum	Jahr	Minimum	Jahr
Jänner	27,7	74,8	1995	6,0	1992
Februar	38,0	130,0	1990	8,2	1994
März	60,9	138,7	1992	27,1	1990
April	52,4	90,5	1989	21,2	1988
Mai	76,1	116,0	1996	14,5	1992
Juni	108	160,5	1989	76,9	1993
Juli	138,5	165,2	1992	83,5	1996
August	88,2	150,5	1995	45,0	1991
September	59,0	77,9	1993	43,6	1995
Oktober	46,6	94,5	1993	0,5	1995
November	52,2	105,8	1996	22,4	1993
Dezember	45,3	85,5	1991	22,3	1996

Tab.1: Monatssummen des Niederschlags in mm; Axams 1987 - 1996

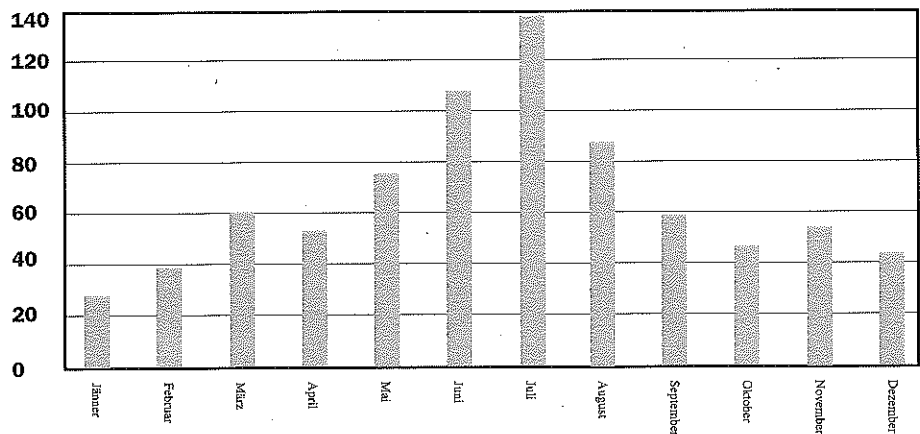


Abb. 1: Mittlere Monatssummen des Niederschlags in mm (1987 - 1996)

Monat	Mittlere Anzahl	Maximum		Minimum	
		Zahl	Jahr(e)	Zahl	Jahr(e)
Jänner	6,9	12	1994	2	1992
Februar	7,3	12	1990	5	1991,93,94,96
März	10,3	17	1988	7	1989,1994
April	10,2	12	1989,92,95,96	5	1988
Mai	12,5	20	1991	5	1992
Juni	16,0	20	1989,1990	11	1994
Juli	15,9	22	1989	12	1994,1996
August	13,8	18	1996	10	1991
September	10,8	14	1996	8	1988,91,92
Oktober	9,0	16	1992	1	1995
November	11,0	17	1996	6	1996
Dezember	8,6	13	1993	5	1989,1996

Tab.2: Zahl der Niederschlagstage ($\geq 0,5$ mm); 1987 - 1996

vergleichsweise der bisher meiste Niederschlag im Juni (119,8 mm, 16 Regentage) im Juli gab es an 20 Regentagen „nur“ 104,8 mm Gesamtniederschlag und der August erfreute uns mit drei Schönwetterperioden von mindestens drei aufeinander-

folgenden Tagen ohne Niederschlag (2. - 5., 10. - 13., 21. - 23.)

Die größte monatliche Niederschlagsmenge im Beobachtungszeitraum wurde mit 165,2 mm im Juli 1992 gemessen und von den 31 Julitagen des Jahres 1989 hat es an

22 Tagen 0,5 mm und mehr geregnet. Der Jänner ist der „trockenste“ Monat. 27,5 mm mittlere Niederschlagsmenge entsprechen lediglich 20% des mittleren Juliniederschlags.

Der niederschlagsärmste Monat im dargestellten Beobachtungszeitraum war der Oktober 1995 mit insgesamt nur 0,5 mm gemessenem Niederschlag am einzigen Regentag dieses Monats.

Mit dem ersten Schneefall im Dorf muß (kann) ab Mitte November gerechnet werden. „Weiße“ Weihnachten (24. und/oder 25. Dezember) hat es in den 10 Beobachtungsjahren siebenmal gegeben.

Mit den Worten von Abt. Dr. Mauritius

	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Schneedecke erster Tag	21.11.	20.11.	25.11.	05.11.	10.11.	13.11.	16.11.	15.12.	04.11.	14.11.
Schneedecke Weihnachten	0 cm	0 cm	01 cm	09 cm	07 cm	10 cm	05 cm	12 cm	0 cm	15 cm
Maximale Schneehöhe (Daf., cm)	12.01. 35 cm	10.02. 19 cm	15.02. 19 cm	14.02. 50 cm	17.02. 24 cm	05.02. 22 cm	22.+8.3. 30 cm	05.01. 16 cm	11.01. 50cm	30.11. 44 cm
Gewitterhäufigkeit (Juni bis Sept.)	15	22	20	20	25	27	27	25	17	12

Tab.3: Schneesituation und Gewitterhäufigkeit (Juni bis September)

Knauer, 1658, dem Verfasser des „Hundertjährigen Kalenders“, wünsche ich viel Freude beim weiteren Interpretieren der o.a. Daten: „Trifft nicht alles auf ein Nä-

gelein zu, so wird sich doch das meiste befinden; doch ist dem Allmächtigen Gott hierin kein Ziel und Maß vorgeschrieben.“

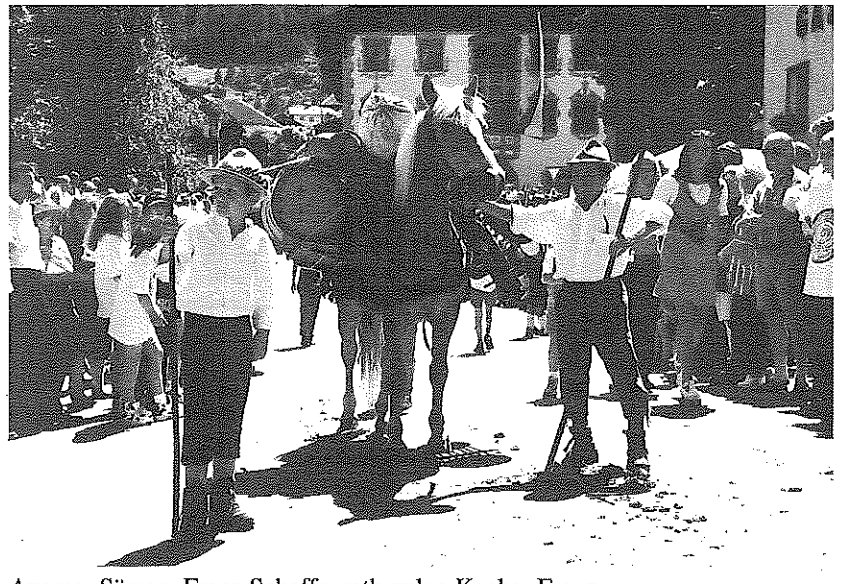
Festlicher Axamer Sommer

Fotorückblick

• Pferde-Corso 1997 • Dorffest 1997



Hopfgartner Reitergruppe



Axamer Sämer, Franz Schaffenrath vulgo Koaber Franz



Bayrischer Gladiator Fritz Deutschbauer aus Ulm



Dorffest 1997

Aktion „Grünes und blühendes Tirol“

Anlässlich der Aktion „Grünes und blühendes Tirol“ wurden heuer 545 Häuser in die Bewertung aufgenommen.

Davon entfallen auf die einzelnen Kategorien:

Wohnhaus 464 Häuser

Fremdenverkehrsbetrieb 15 Häuser

Bauernhof 49 Häuser
öffentliche Bauten und Anlagen 2 Häuser
Sonstige Betriebe 15 Häuser

Aufgrund der neuen Regelung (die Bewertung „A,B,C“ wird nicht mehr durchgeführt) haben alle Häuser eine anerkennende Bewertung erhalten. Wir möchten uns bei Ihnen allen für die Mühen und große Arbeit der Pflege und Häuser und Gärten herzlich bedanken. Sie tragen damit wesentlich zur schönen Gestaltung unserer Dorfes bei. Schon jetzt möchten wir Sie um die Bereitschaft und Mitarbeit für die nächste Aktion bitten ! **Der Bürgermeister**



DER AKTUELLE SELBSTSCHUTZ-TIP

Der sichere Schulweg

„Mehr Sicherheit für Kinder und Fußgänger soll uns die 19. StVO-Novelle bringen, vor allem was die Absicherung des Schulweges betrifft. Aber verfallen Sie ja nicht dem Trugschluß „Meinem Kind kann jetzt eh' nichts mehr passieren!“ Die Hauptverantwortung für die Sicherheit von Kindern auf der Straße liegt vor allem bei den Eltern.

Daher einige Tips für den Schulanfang:

✓ Legen Sie mit Ihrem Kind bereits vor Schulbeginn gemeinsam den Schulweg fest und gehen Sie diese Strecke öfters mit ihm gemeinsam. Denken Sie dabei daran, daß die Straße möglichst an geregelten Kreuzungen (auch bei GRÜN schauen) oder auf Zebrastreifen (ACHTUNG auf überholende Fahrzeuge) überquert werden soll.

✓ Sind Sie auf dem Land daheim, so ist es wichtig, daß Ihr Kind am linken Fahrbahnrand geht, damit es dem Auto ins „Gesicht“ schauen kann.

✓ Bringen Sie Ihr Kind mit dem Fahrzeug zur Schule, lassen Sie es immer auf der Gehsteigseite aussteigen.

✓ Benützt Ihr Kind einen Schulbus und muß es nach der Haltestelle die Straße überqueren, so ist es wichtig, daß der Bus den Haltestellenbereich verlassen hat bevor Ihr Kind dies tut. Ansonsten kann es von einem herankommenden Kraftfahrer übersehen werden.

✓ Schicken Sie Ihr Kind rechtzeitig von zu Hause fort, damit es nicht unter Zeitdruck auf seinem Schulweg steht und weniger auf den Verkehr achtet.

✓ Wenn Sie ihr Kind von der Schule abholen, dann tun Sie dies möglichst vor dem Schultor und nicht auf der gegenüberliegenden Straßenseite: das Kind war Stunden von Ihnen getrennt und freut sich, Sie wiederzusehen; es läuft dann ohne auf den Verkehr zu achten über die Straße auf Sie zu.

✓ Geht Ihr Kind in die 2., 3., oder 4. Volksschulklasse, so empfiehlt es sich den Schulweg des vergangenen Schuljahres zu überprüfen. Umleitungen oder Baustellen schaffen oft völlig veränderte Verkehrsverhältnisse und ein anderer Weg könnte deshalb günstiger sein.

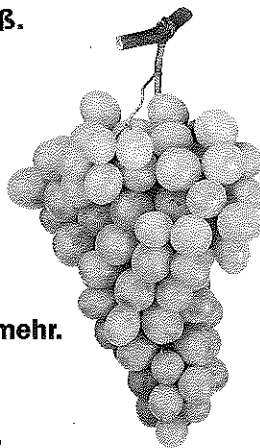
✓ Wichtig ist aber auch, wenn alle Verhaltensweisen, die Sie mit Ihrem Kind für den Schulweg üben, vom Kind nicht nur für den Schulweg als gültig empfunden werden.

HERBSTTAG (Rainer Maria Rilke, 1875 - 1926)

**Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
 Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
 und auf den Fluren laß die Winde los.**

**Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein:
 gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
 dränge sie zur Vollendung hin und jage
 die letzte Süße in den schweren Wein.**

**Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
 Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
 und wird in den Alleen hin und her
 unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.**



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Axams (Kulturausschuß), Redaktion: Alois W. Kapferer. Alle Axams, Gemeindeamt, Sylvester-Jordan-Str. 12.

Satz, Layout und Gestaltung: Happ Thomas & Eifi, Axams; Druck: Steigerdruck, Axams
 Die nächste Ausgabe erscheint am 15.12.1997.
 Redaktionsschluß ist der 28.11.1997. Blattlinie: Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Axams mit Info. über Gemeindepolitik, Gemeindeentwicklung, Sport, Vereinsnachrichten, Veranstaltungskalender. Alle Rechte vorbehalten ! Bei späterer Verwendung, auch auszugsweise, Autoren und Quellenangaben erforderlich. Auf Quellen, die von der Redaktion benutzt werden, wird fallweise hingewiesen. Erscheinungsweise: vierteljährlich gratis an einen Haushalt.